



Schülerinnen und Schüler des Ringeisen-Gymnasiums ließen im Vorfeld des Gottesdienstes Friedenstauben steigen. In der Mitte: Leo Rothermel als Norbert von Xanten. Fotos: Markus Landherr



Festprediger und Zelebrant war Abt Petrus Adrian Lerchenmüller aus der Prämonstratenser-Abtei Windberg bei Straubing.



Über 60 Ministrantinnen und Ministranten des Ringeisen-Gymnasiums wirkten am Stiftergottesdienst mit.

Ursberg erinnert an Norbert von Xanten

Anlässlich des Stiftergottesdienstes stand in diesem Jahr der heilige Norbert im Mittelpunkt. Der Festakt bot einen Rückblick auf die Klostertradition.

Von Markus Landherr

Ursberg Rund um den Todestag von Dominikus Ringeisen am 4. Mai erinnern Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte des Ringeisen-Gymnasiums gemeinsam mit dem Dominikus-Ringeisen-Werk (DRW) und der St. Josefsgemeinschaft an die spirituellen Gründerpersönlichkeiten und Patronen von Ursberg. Dies geschieht jedes Jahr in einem feierlichen „Stiftergottesdienst“ am Klosterort. Nachdem sich die Gründung des Klosterorts Ursberg 2025 zum 900. Mal jährt, lag es nahe, sich in diesem Jahr mit dem heiligen Norbert von Xanten (geboren um 1082 bis 1134) auseinanderzusetzen.

Dieser hob 1124 im französischen Prémontré den nach diesem Ort benannten Prämonstratenser-Orden aus der Taufe. Bereits ein Jahr später, im März 1125, ließen sich Mönche dieses Ordens am Fuß des Ursberger Michelsbergs nieder und begründeten damit die Klostertradition des Ortes. Rund 600 Jahre lang, bis zur Aufhebung des

Klosters bei der Säkularisation im Jahr 1802, war Ursberg ein spirituelles und wirtschaftliches Zentrum von überregionaler Bedeutung.

Um die Geschichte auch 900 Jahre später erlebbar zu machen, hatten sich die Organisatoren um den Roggenburger Prämonstratenser und Schulseelsorger Pater Christian Hamberger etwas Besonderes ausgedacht: In einer Kutsche ließen sie Norbert von Xanten, gespielt von Schüler Leo Rothermel, auffahren. Begleitet wurde er von über 60 Ministrantinnen und Ministranten des Ringeisen-Gymnasiums, zahlreichen Geistlichen und einem mittelalterlichen Herold hoch zu Ross. Eine besondere Ehre wurde Josef Kerscher zuteil: Er lebt seit vielen Jahren in Ursberg und durfte anlässlich seines 75. Geburtstags als Prämonstratenser-Mönch verkleidet in der Kutsche Platz nehmen.

Im Anschluss an den Festzug



In einer Kutsche ließ das DRW Norbert von Xanten, gespielt von Schüler Leo Rothermel, auffahren. Josef Kerscher lebt seit vielen Jahren in Ursberg und durfte anlässlich seines 75. Geburtstags als Prämonstratenser-Mönch verkleidet in der Kutsche Platz nehmen.

ließen die Schülerinnen und Schüler vor der Kapelle St. Florian Friedenstauben in den Himmel steigen. Norbert sei zu Lebzeiten darum bemüht gewesen, Frieden zwischen Menschen und Parteien zu stiften, erklärte Pater Christian. „Auch wir haben den Wunsch nach Frieden und senden deshalb dieses Zeichen in den Himmel.“

Der Festgottesdienst, der ursprünglich unter freiem Himmel im Klosterhof geplant gewesen

war, musste wetterbedingt in die Kapelle St. Florian verlegt werden. Die Predigt stand ganz im Zeichen des heiligen Norbert. Er habe in einer turbulenten Zeit gewirkt, sagte Abt Petrus. Papst, Gegenpapst, Kirchenspaltung und Konflikte hätten letztlich dazu geführt, dass sich Männer nach seiner Ordensregel in Ursberg zusammengefunden hätten und ein Kloster gründeten. „Auch bei uns geht heute manches drunter und drüber. Viele

Menschen wissen nicht mehr, woran sie sich halten sollen“, sagte der Abt. Oft drehe sich alles nur noch um den eigenen Egoismus. Ein Blick auf das Leben des heiligen Norbert könne Orientierung geben.

Sein Lebensmotto „Ad omne opus bonum paratus – zu jedem guten Werk bereit“ passe wunderbar zum Klosterort Ursberg, wo das Dominikus-Ringeisen-Werk und die St. Josefsgemeinschaft seit über 140 Jahren wirken. „Für die Arbeit, die hier geleistet wird, bin ich zutiefst dankbar. Vergelt's Gott für jedes gute Werk über 900 Jahre hinweg“, so Abt Petrus.

Das Motto Norberts sei darüber hinaus bis heute ein Auftrag an alle Menschen. Und auch den anderen Stiftern und Patronen Ursbergs sei diese Botschaft wichtig gewesen: „Was wäre geworden, wenn sich der heilige Josef, der heilige Franziskus, Dominikus Ringeisen oder die erste Ursberger Generaloberin Sr. Angelina Martin nur mit sich selbst beschäftigt hätten?“ Mit Egoisten könne man in der Welt nicht viel anfangen. Jeder

sei aufgerufen, die Botschaft Norberts in die Welt zu tragen.

Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst vom Wahlkurs „Neues geistliches Lied“ unter der Leitung von Dorothee Henzler-Stolle und vom Bläserensemble des Ringeisen-Gymnasiums unter der Leitung von Andreas Altstetter. Dieser hatte extra eine Jubiläums-Fanfare komponiert, die beim Kirchenzug ihre Premiere hatte. Im Anschluss an den Gottesdienst bewirtete der Elternbeirat des Gymnasiums die Gäste im Ringeisen-Saal.

Schulleiter Andreas Merz dankte allen Beteiligten für das Engagement und den Einsatz im Rahmen des Stiftergottesdienstes, vor allem Pater Christian Hamberger für das engagierte Wirken und die Planung und Organisation. Diesbezüglich sei er besonders auch Abt Petrus Lerchenmüller dankbar, sagte Merz: „Sie haben uns mit Pater Christian einen wunderbaren und wertvollen Schulseelsorger geschickt.“

Mit ihm wirkten die Prämonstratenser auch heute noch in Ursberg.

Sänger bringen „die Seele zum Schwingen“

So manches Ensemble beim diesjährigen Kreischorkonzert in Wettenhausen löste im Publikum Bravorufe aus. Die Leitung der Kreischöre hat in Zukunft eine Frau inne.

Von Claudia Jahn

Wettenhausen Einen besseren Rahmen für den geplanten Stabwechsel in der Leitung der Kreischöre hätte die Vorsitzende des Kreischorverbandes Mittelschwaben, Anja Schinzel, nicht wählen können.

Fünf Chöre unterschiedlichsten Genres und ein speziell für diesen Abend zusammengedachtes Bläserensemble sorgten beim diesjährigen Kreischorkonzert am Sonntagabend im voll besetzten Kaisersaal in Wettenhausen mit einem breit aufgestellten Programm für ein vielfältiges Musikerlebnis beim begeisterten Publikum. Für das Konzert unter dem Motto „So singen wir“ brachte jeder der teilnehmenden Chöre jeweils fünf Musikstücke zur Aufführung. Die Freude am Singen war den Sängerinnen und Sängern sichtlich anzumerken.

In ihrer pointierten Laudatio würdigte Verbandschefin Schinzel den scheidenden Kreischorleiter

Wolfgang Stainer mit den Worten „Niemand ist perfekt, aber als Kreischorleiter ist man schon sehr nah dran“. Er habe nicht nur das Kreischorkonzert zu dem gemacht, was es heute ist, so Schinzel. Er habe sich auch beispielgebend in den 22 Jahren seines Engagements sehr zum Wohle der einzelnen Chöre eingesetzt. Dabei seien ihm unter anderem auch die Möglichkeiten der Weiterbildung sowohl für die einzelnen Sänger und Sängerinnen als auch für die Leiter der jeweiligen Chöre ein großes Anliegen gewesen.

Diese Verdienste verdeutlichte der geschäftsführende Präsident des Chorverbandes Bayerisch-Schwaben (CBS), Jürgen Schwarz. Er bezeichnete Stainer als einen der Aktivposten im Verband, der sich als kompetenter Ansprechpartner mit vielen Ideen und persönlichem Einsatz über all die Jahre hinweg einbrachte. Für seine langjährige Tätigkeit überreichte er Stainer die Ehrenmedaille des CBS.

Stainer wiederum gab seiner

Nachfolgerin Julia Lerchim im Anschluss an die Ehrungen ein kleines Schiff aus Legosteinen, das er bei seiner Amtsübernahme im Jahr 2003 von seinem Vorgänger Gerhard Schöttl erhalten habe.

Mehr als einhundert Sängerinnen und Sänger gestalteten diesen ganz besonderen Abend mit einem abwechslungsreichen Programm, das jeden Besucher auf seine Kosten kommen ließ. Mit für ein Chorkonzert unerwarteten Tönen eröff-

nete das von Philipp Kunz geleitete Bläserensemble „Capella per una sera“ die Veranstaltung, bevor der Sängerbund Thannhausen unter der Leitung von Bernhard Miller mit Evergreens wie „Weiße Rosen aus Athen“ oder „Aber dich gib's nur einmal für mich“ das Publikum zum Mitschunkeln einlud.

Aufhorchen ließ das sechsköpfige Vokalensemble der Chorgemeinschaft Liederkrantz Krumbach unter der Leitung von Wolf-

ram Seitz. Klein, aber sehr fein und mit einer klaren Ausdruckskraft der einzelnen Stimmen verleiteten sie bei ihrer Interpretation des Gassenhauers „Tiritomba“ das Publikum zu ersten Bravorufen. Dem renommierten Kirchenmusiker Seitz bereitete es sichtlich Freude, seine Sängerinnen und Sänger am Flügel zu begleiten. Die zweitgrößte Sängergemeinschaft des Abends war der Chor „ImTakt“ des Gesangsvereins Rettenbach unter

der Leitung von Ingrid Ruf, der sich mit seinem letzten Stück „Dorfkind“ endgültig in die Herzen der Zuhörerinnen und Zuhörer sang. Fast schon als Exot präsentierte sich der Liederquell Mindeltheim unter der Leitung von Armin Schwab, der als einer der noch wenigen existierenden Männergesangsvereine mit der deutschen Version von „Top of The World“ laute Jubelrufe des Publikums ertete.

Der abschließende Auftritt blieb dann der neuen Kreischorleiterin Lerch mit dem Günzburger Gospelchor vorbehalten, der das Publikum mit „Have a Nice Day“ in den Abend entließ. Stellvertretend für viele der anwesenden Zuhörerinnen und Zuhörer freute sich die ehemalige Priorin des Klosters Wettenhausen, Schwester Amanda, über die zahlreichen Ausdrucksmöglichkeiten, die der Chorgesang bot: „Musik ist ein Geschenk des Himmels. Ich bin dem Herrgott dankbar, dass er mit der Gabe der Musik die Seele der Menschen zum Schwingen bringt“.



Der bisherige Kreischorleiter Wolfgang Stainer überreichte seiner Nachfolgerin Julia Lerch ein kleines Schiff aus Legosteinen.



Das Vokalensemble der Chorgemeinschaft Liederkrantz Krumbach begeisterte unter der Leitung von Wolfram Seitz am Flügel die Zuhörerinnen und Zuhörer.